



ARTOTHEK DER STADT WERTINGEN

Folge 6 - Heute: Mimmo Paladino

Artothek in der
Städtischen Galerie:
Schulstraße 10
1. Stock

Öffnungszeiten:
jeden 1. Sonntag
im Monat:
10.00 - 12.00 Uhr

Ferienregelung unter
www.wertingen.de

Zum Aufbau einer interessanten Artothek und Kunstsammlung gehört auch das Glück, im richtigen Moment einen guten Griff zu tun und günstig die Arbeit eines international bedeutenden Künstlers zu erwerben.

Wir haben im Bestand der Wertinger Artothek eine Grafik von Mimmo Paladino, dessen Arbeiten auch in der Tate Gallery in London und dem Museum of Modern Art in New York zu sehen sind.

Paladino, 1948 bei Benevento (Italien) geboren, lebt und arbeitet dort und in Mailand. Er kam sehr früh bei seinem malenden Onkel mit Kunst in Berührung und war nach dem Besuch der Biennale in Venedig so beeindruckt, dass er beschloss, Kunst zu studieren. Paul Klee und Max Ernst sind Vorbilder und seine frühen Arbeiten sind ungenügend experimentelle Experimente mit Collage und Frottage (Abdruck von Materialien).

Nach dem Studium beschäftigte er sich jahrelang nur mit Zeichnung und vorrangig mythologischen Themen. Seine Zeichnungen weitete er auf ganze Wandflächen zu freskoartigen Bildteppichen aus.

In den 80er Jahren feierte er erste große Erfolge: er war vertreten auf der Biennale in Venedig und der dokumenta 7 in Kassel. Aus dieser Zeit muss etwa unsere Arbeit stammen, die nicht datiert ist, aber große Ähnlichkeit mit Grafiken dieser Jahre hat. Auch sie beschäftigt sich offensichtlich mit einem mythologischen Thema: die dargestellte Figur ist zweiköpfig und teilt sich in die Gestalt eines Engelwesens, das nach oben strebt und eines luziferartigen Wesens, das in die Tiefe stürzt. Auch der Ikarus-Mythos hat Paladino intensiv beschäftigt; die Arbeit könnte also auch eine Verschmelzung von antikem und christlichem Gedankengut sein.

Die überaus kraftvolle Darstellung fasziniert durch die Dynamik nach oben und un-

ten in ein und derselben Figur: die lebensfrohen Farben des Engelwesens, das mit der Kraft seiner Flügel nach oben strebt und in sich ein zweites Gesicht, den Keim neuen Lebens trägt – während die untere dunkle Gestalt ins Bodenlose abstürzt. Sind dies zwei Seiten desselben Menschen? Licht und Dunkelheit, Tod und Leben, Bewusstsein und Unbewusstes. Die Farbgebung ist hart, fast brüsk, ohne besänftigende Übergänge, die Gesichter maskenartig. Die Energien, die diese Figur beherrschen, sind elementar, deuten weit über das Persönliche hinaus.

Auch in anderen Arbeiten Paladinos tauchen Masken auf, die auf etwas Grundsätzliches seiner Figuren verweisen: unpersönliche Menschengestalten treten auf und verschwinden wieder, schemenhaft hintereinander gestaffelt, als blicke man in eine Darstellung der Zeit über viele Jahrtausende, in denen das Einzelwesen nur als Teil im Ganzen eine kurze Rolle spielt.

